



Christian Mayrhofer

TIMES - Tournament in Management and Engineering Skills

TIMES ist ein Akronym, welches von der europäischen Studentenorganisation ESTIEM kreiert wurde und mittlerweile eines der angesehensten Case Study Events an europäischen Universitäten ist. Die Local Qualification an der TU Graz fand bereits Ende letzten Jahres statt. Besonders bedanken möchten wir uns in diesem Zusammenhang bei den Sponsoren, der Boston Consulting Group und der Hennig GmbH, die uns großzügig finanziell unterstützten sowie die Reisekosten zum Semifinale übernahmen. Die Boston Consulting Group stellte auch den diesjährigen Case zum Thema E-Mobility zur Verfügung, welcher durch Widerspiegeln des aktuellen Zeitgeistes und Durchdringung der Bereiche Technik und Wirtschaft großen Anklang bei den Teams fand. Die Teilnehmer konnten durch ihre mannigfaltigen Ideen sehr interessante und intellektuell stimulierende Unterhaltungen mit der Jury führen. Diese setzte sich aus Frau Dr. Sabine Hösch und Herrn DI Dietmar Neubacher vom MBI-Institut, Herrn DI Volker Koch vom BWL-Institut sowie Herrn Dr. Christian Mehlführer von BCG zusammen.

Aus den vier Teams ging schließlich das fachlich heterogenste Team als Gewinnerteam hervor, welches aus Thomas Hawlicek von der TU Graz, Sebastian Lichtenberger von der TU Wien (beide WING) sowie Martin Herrnegger und Franz Mair von der Karl-Franzens-Universität (BWL) bestand. Wie sich hieraus zeigt, ist Diversität bei solchen Case Studies ein un-

abdingbarer Vorteil. Die Kompetenz zur Bearbeitung von Case Studies beziehungsweise die analytischen Fähigkeiten, die man dazu braucht, sind gefragte Skills in der Wirtschaft, egal ob man in einem Projekt mitarbeitet oder CEO eines multinationalen Konzerns ist. Sie sind probate Tools, um wie auch immer geartete Problemstellungen zu bearbeiten. Es sind auch genau jene Unique Selling Propositions, die die Employability maßgeblich erhöhen und besonders gewinnbringend für die Teilnehmer sind. Immer häufiger kann man beobachten, dass vor allem in consultingnahen Branchen Case Assessments ein Einstellungskriterium sind.

Auch dieses Jahr wurde den Teilnehmern ein Case Study Training von der Unternehmensberatung Arkwright in Hamburg angeboten, wobei es um Empowerment durch Vermittlung analytischer Skills und der Fähigkeit, eloquente Präsentationen zu halten, ging. Im Bewerb bestand laut einigen Teilnehmerstimmen eine besondere Herausforderung darin, auf unvorhergesehene Fragen situationsgerecht zu reagieren und kohärente Gedanken in englischer Sprache zu fassen. Zudem war es nicht einfach, aus der ambivalenten Datenlage und den unzureichenden Informationen unter Zeitdruck eine gangbare Lösung zu finden. Case Studies sind schließlich oft wie eine Story mit einem Cliffhanger geschrieben, die man Kapitel für Kapitel liest und wo sich am Ende die Frage auftut „Was würde der Erzähler jetzt tun?“. Einen großen Mehrwert

gewannen die Kontrahenten aus dem Umstand, dass sowohl bei der Local Qualification als auch beim Semifinale die Protagonisten anwesend waren, Rede und Antwort standen sowie über ihre eigenen Lessons Learned berichteten. Vorteilhaft war auch, dass man das jeweilige Thema nicht alleine sondern mit Peers bearbeitete, die als Multiplikatoren für Denkansätze fungierten, wobei es besonders interessant war, wie unterschiedliche Personen aus denselben Daten völlig konträre Handlungsempfehlungen ableiteten.

Das Gewinner-Team, welches die Jury überzeugen konnte, vertrat die TU Graz anschließend beim Semifinale in Budapest, wo die zu bearbeitenden Cases sehr international ausgerichtet waren. Das Themenspektrum reichte von der Medikamenteneinführung eines indischen Pharmakonzerns bis zur Logistiklösung für ein ungarisches Unternehmen. Das finnische Team konnte hier den Sieg erzielen und sich so einen Platz beim Finale in München sichern. Es hat fast schon Tradition, dass die skandinavischen Länder bei den Case Study-Wettbewerben meist unter den Besten sind. Dies rührt vor allem daher, dass solche Fallstudien ein viel wesentlicherer Bestandteil der Ausbildung in diesen Ländern sind.

Wie bei allen ESTIEM Events durfte natürlich auch in Budapest das interkulturelle und soziale Networking nicht zu kurz kommen und es konnten zahlreiche neue Kontakte geknüpft werden. Einige Teilnehmer haben bereits angekündigt nächstes Jahr wieder teilnehmen zu wollen.